

HERBST 2026

INFO



Vom Wasser und vom Klima

Dieser Sommer war heiss und trocken und einige Gemeinden mussten die Bevölkerung zum Wassersparen aufrufen. Dass Meilen und Uetikon aus vollen Reservoirs schöpfen konnten, hat einen (136 Meter tiefen) Grund: der Zürichsee. Wir und alle anderen Seegemeinden durften uns an diesem fast unerschöpflich grossen Tank voller Trinkwasser bedienen. Wobei mein Wasserteam mich jetzt korrigieren würde: «Rohwasser» sei das! Stimmt, erst das Seewasserwerk veredelt das Zürichseewasser zu klarem, keimfreiem und köstlichem Trinkwasser. Dass wir solch hochwertiges Wasser geniessen dürfen, ist der Sauberkeit des Sees zu verdanken – und das war nicht immer so. 1960 wurden noch 74 Prozent der Abwässer ungeklärt im Zürichsee entsorgt. Dass dies eine schlechte Idee war, dämmerte den Leuten allmählich, weshalb 1966 die Abwasser-Reinigungsanlage Rorguet (www.ara-rorguet.ch) in Betrieb ging. Vielleicht gelingt uns eine solche Wende ja auch beim Klima. Über Jahrzehnte waren Öl und Gas der Standard – bis die klimafreundliche, effiziente und günstige Wärmepumpe ihren Siegeszug antrat. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre zum Thema gepumptes Wasser und gepumpte Wärme.

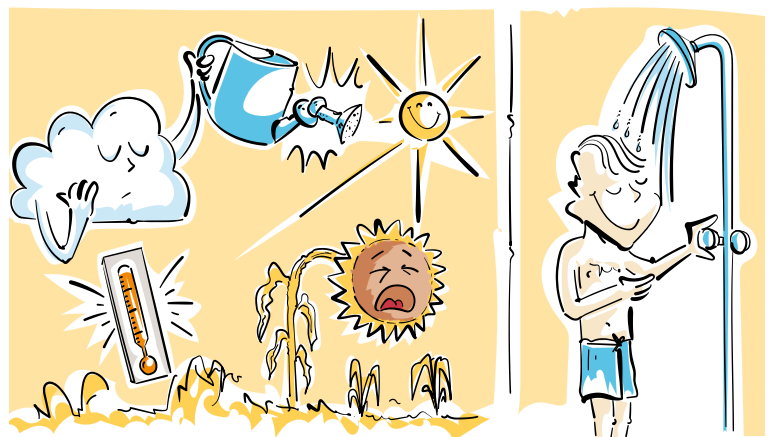


Herzlichst,

Roland Gallati, Geschäftsführer
Infrastruktur Zürichsee AG

Wassersegen ohne Regen

Trinkwasserversorgung im Hitzesommer 2026

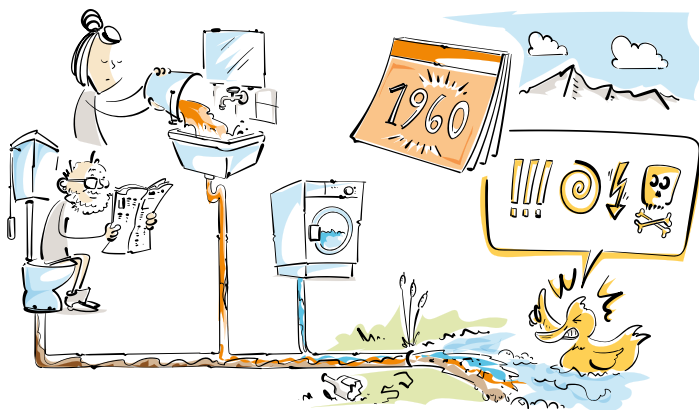


Der Hitzesommer 2026 war nicht nur rekordmässig heiss, er war auch trocken wie nie zuvor. Trinkwasser kommt zwar letztendlich aus dem Wasserhahn, doch erst einmal muss eine Wolke über dem Atlantik oder Mittelmeer tonnenweise Wasser aufsaugen, dieses per Windtransport Richtung Schweiz schicken und das Ganze muss sich schliesslich am Alpenkamm ausregnen. Diese Lieferung blieb bekanntlich wegen des anhaltenden, ausgedehnten Hochs über Europa aus. Gerne möchten wir Ihnen berichten, wie wir als Trinkwasserversorgerin mit dieser Situation umgegangen sind. Dazu gibt es eine kurze und eine etwas längere Geschichte.

Die kurze geht so: Alles kein Problem, wir waren in Sachen Infrastruktur und Organisation auf diesen Fall vorbereitet. Mit dem Seewasserwerk haben wir einen Joker, der die schwächelnden Quellen ausgleichen und den erhöhten Verbrauch durch Rasenbewässerung, Poolbefüllungen und vermehrtes Duschen locker decken kann. >>>

Dass wir heute in Meilen in einer so komfortablen Situation sind, darüber berichtet diese längere Geschichte. Denn Hitzesommer waren um 1900 zwar selten, doch ein Sommer ohne Regen war umso dramatischer. Damals waren Meilen und Uetikon zu 100 Prozent von den Quellen am Pfannenstiel abhängig. Gerade 1906 und 1907 waren ausgesprochen trockene Sommer und die Quellen lieferten nur noch rund ein Viertel ihrer durchschnittlichen Leistung. Die Idee, diese dramatische Lücke durch Seewasseraufbereitung zu schliessen, wurde schnell verworfen. Schliesslich braucht ein Seewasserwerk kräftige Pumpen, wirkungsvolle Filter und vor allem sauberes Seewasser – diese drei Zutaten waren schwierig zu bekommen. Deshalb kam die Durlöschung in Form einer Wasserleitung aus dem Atzmännig. Über 28 Kilometer fliesst seit 1912 hochwertiges Quellwasser durch die Gussrohre von Goldingen nach Uetikon und Meilen.

Die wachsende Bevölkerung und die wasserhungrige Industrie erforderten einen weiteren Ausbau der Trinkwasserproduktion. Im Horn Meilen saugten deshalb ab 1926 elektrisch betriebene Pumpen das trübe Seewasser an, schickten es durch einen Sandfilter und desinfizierten das Wasser mit einer ordentlichen Portion Chlor – zum Glück kann Seewasser heute effektiver und geschmacklich neutral von Keimen befreit werden.



Zwischen 1900 und 1970 hatte sich die Bevölkerung von Uetikon und Meilen von rund 4500 Einwohnenden auf über 13000 fast verdreifacht. Das brachte die Trinkwasserversorgung wiederum an ihre Grenzen. So wurde 1968 mit dem Bau des Seewasserwerks Tannacher in Meilen begonnen. Nicht nur die Technologie hatte grosse Fortschritte gemacht. 1966 wurde in Meilen die Abwasser-Reinigungsanlage Rorguet in Betrieb genommen. Statt wie vorher das Abwasser ungeklärt in den Zürichsee zu entsorgen, wurde es nun, wie auch in vielen anderen Gemeinden um den See, vorher von Seife, Fäkalien und Chemie befreit.

Seit mehr als 50 Jahren ist das Seewasserwerk Tannacher das Rückgrat für die Trinkwassergewinnung in der Gegend. Statt der typischen 8000 Kubikmeter pro Tag produzierte das Werk an Spitzentagen im Hitzesommer 2026 mit 15200 Kubikmetern fast die doppelte Menge und hat bis zum Limit von 24000 Kubikmetern sogar noch ordentlich Reserve. Die Anlage ist so konstruiert, dass bei einem Pumpenausfall oder einer Störung im Filter maximal 50 Prozent der Leistung wegfallen. In diesen Fall dürfen wir auf unsere vollen Reservoirs und bei längerem Ausfall auf die Hilfe von anderen Seewasserwerken zählen. Dank Technik, Kommunikation, Hilfsbereitschaft und des umsichtigen Wasserverbrauchs unserer Kundschaft haben wir den Hitzesommer zumindest in Bezug aufs Trinkwasser problemlos gemeistert.

Wasserverbrauch

Diesen Sommer war Wassersparen in aller Munde. Und wahrlich, auch wenn die Wasserversorgung grosse Reserven hat und die Versorgungssicherheit gross ist, lohnt es sich anzuschauen, wofür wir täglich 142 Liter Wasser verbrauchen und wo wir sparen können.



* Der Verbrauch von Rasensprengern ist zwar aufs Jahr gesehen nicht wirklich bedeutend – doch die 800 Liter Wasser, die ein Rasensprenger stündlich auf 50 Quadratmeter Rasen versprüht, sind an einem Sommertag schon eine beträchtliche Menge.

Stromkennzeichnung

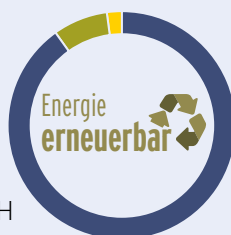
Produkte 2025

Einmal jährlich informieren alle Schweizer Stromversorger ihre Kundinnen und Kunden über die Herkunft und Zusammensetzung des im Vorjahr gelieferten Stroms.

Nachfolgend sehen Sie den Strommix des Jahres 2025 der einzelnen Energieprodukte in der Grundversorgung. Ihr aktuell gewähltes Stromprodukt finden Sie auf Ihrer letzten Rechnung oder im Kundenportal.

Erneuerbar Grundversorgung

Mehrheitlich Wasserkraft Schweiz; mind. 5 % neue Erneuerbare CH



■ Wasserkraft Schweiz	90,0 %
■ Sonnenenergie Schweiz	2,2 %
■ geförd. Strom Schweiz	7,8 %

CO ₂ -Emissionen	0 g/kWh
Nuklearer Abfall	0 mg/kWh

Ökologisch Grundversicherung

90 % Öko-Wasserkraft, 10 % RegioSolar



■ Wasserkraft Schweiz	90,0 %
■ Sonnenenergie Schweiz	10,0 %

CO ₂ -Emissionen	0 g/kWh
Nuklearer Abfall	0 mg/kWh

Nuklear Grundversorgung

100 % Kernkraft aus der Schweiz



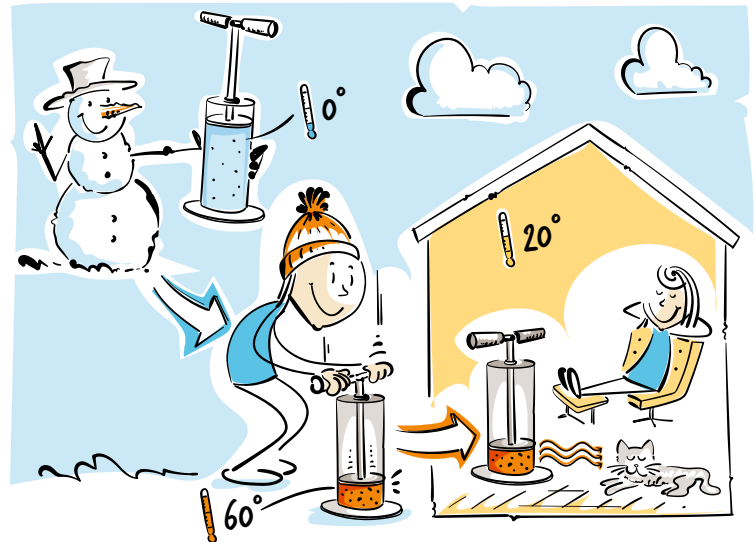
■ Kernenergie Schweiz	100 %
-----------------------	-------

CO ₂ -Emissionen	0 g/kWh
Nuklearer Abfall	2,7 mg/kWh

Die Stromtarife für das Jahr 2027 sind online unter www.infra-z.ch → Strom einsehbar.

Heizen: Mit Pumpe statt Feuer

Wärmepumpen sind die erste Wahl bei Neubauten und beim Heizungsersatz ebenso. Gerne möchten wir Ihnen hier mit einer kleinen Physiklehrstunde näherbringen, wie diese Wundergeräte funktionieren und warum sie so effizient sind.



Wärme kann nur von warm nach kalt fließen: Von der heissen Teetasse fliesst erfahrungsgemäss ein Wärmestrom zum kühleren Raum. Wärmepumpen schaffen jedoch das Kunststück, mit kalter Winterluft ein Wohnzimmer wohlig warm zu beheizen. Wie machen die das nur?

Mit Kompression! Wir veranschaulichen das mit einer Velopumpe, die mit null Grad warmer Luft gefüllt ist. Wenn wir nun mit Muskelkraft diese kalte Luft zusammendrücken, steigt die Temperatur der Luft massiv an – wer sich nach dem Aufpumpen eines Velopneus schon einmal die Hände an der heissen Pumpe verbrannt hat, weiss, wovon wir hier reden. Mit der 60 Grad heissen Luft in der Pumpe gehen wir nun ins Haus. Da die Pumpe heisser ist als die Umgebung, fliesst ein Wärmestrom von der Pumpe in den Raum und heizt diesen etwas auf. Die Pumpe kühlt sich dabei auf die Raumtemperatur von 20 Grad ab. Nachher geht das Spiel von vorne los. Eine Wärmepumpe hat noch zwei, drei Tricks mehr auf Lager, nutzt aber genau dieses Prinzip.

Da die Wärme in der Luft nicht erzeugt, sondern mit viel weniger Energieaufwand nur gestapelt wird, können mit einer Kilowattstunde Pumpenenergie typischerweise fünf Kilowattstunden Wärmeenergie erzeugt werden. Diesen Faktor nennt man Coefficient of Performance oder kurz COP. Dieser ist in diesem Beispiel 5. Bei einer Ölheizung erhält man für eine Kilowattstunde Energieeinsatz nur eine Kilowattstunde Wärme zurück. Sie hat deshalb nur COP 1.

Wärmepumpen sind folglich fünfmal energiesparender als Ölheizungen. Die einzige Herausforderung ist jedoch, dass der Energietransport nicht mehr mit dem Tanklastwagen, sondern im Stromkabel erfolgt. Die Verbreitung von Wärmepumpen, Elektroautos und Solaranlagen haben wir jedoch seit Langem im Blick und verstärken unsere Netze laufend. So können wir auch an einem kalten Wintertag ohne Sonne höchste Versorgungssicherheit gewährleisten.



Der Geschäftsbericht 2025 ist online verfügbar

www.infra-z.ch/ueber-uns/publikationen

Impressum

Herausgeber:	Infrastruktur Zürichsee AG
Redaktion:	Roland Gallati
Texte &	Roland Siegenthaler,
Illustrationen:	echt praktisch gmbh
Layout & Gestaltung:	gabriela beutter gmbh
Druck & Lektorat:	Feldner Druck, Oetwil am See

Stromkennzeichnung 2025

Lieferanten-Mix

Gerne informieren wir Sie gemäss den gesetzlichen Vorgaben über die genaue Zusammensetzung unseres Lieferantenmixes. Die gesamt von der iNFRA gelieferte Energie setzt sich im Kalenderjahr 2025 wie folgt zusammen:



■ Wasserkraft Schweiz	77,6 %
■ Sonnenenergie Schweiz	1,9 %
■ geförderter Strom Schweiz¹	6,0 %
■ Kernenergie Schweiz	14,5 %

CO₂-Emissionen 0 g/kWh
Nuklearer Abfall 0,391 mg/kWh

¹ Der geförderte Strom setzt sich zusammen aus:
52,3 % Wasserkraft, 17,9 % Sonnenenergie, 4,2 % Windenergie,
21,6 % Biomasse, 4,0 % Siedlungsabfall (erneuerbarer Anteil),
0 % Geothermie

Ihr Kundenportal: jetzt registrieren!



Seit Anfang 2026 können Kundinnen und Kunden ihren Stromverbrauch selber einsehen. Wer bereits mit einem Smart Meter ausgerüstet ist, kann sich so den Verbrauch der letzten Tage, Monate oder Jahre anzeigen lassen.

Besitzende einer Solaranlage sehen, was die Panels übers Jahr ins iNFRA-Netz zurückgeliefert haben und wie viel Ertrag aus dem Verkauf des Solarstroms an die iNFRA generiert wurde.

Mit Kundennummer und Rechnungsnummer können Sie sich jetzt schnell und einfach registrieren.

www.infra-z.ch → Kundenportal



Kontakt

Infrastruktur Zürichsee AG

Schulhausstrasse 18 Kundendienst Tel. 044 924 18 18
8706 Meilen info@infra-z.ch www.infra-z.ch

Mo. 8.00–11.30 & 13.30–17.30 Uhr
Di.–Do. 8.00–11.30 & 13.30–16.30 Uhr
Fr. 8.00–11.30 & 13.30–15.30 Uhr

Neue
Öffnungs-
zeiten